

## 2-Tages-Tour an den Bielersee – 28./29. August 2021

Aufgrund der Covid-Situation gestaltete sich jegliches planen von Anlässen als Herausforderung, vor allem ob dieser auch tatsächlich stattfinden konnte. Deshalb habe ich mit meinen Vorbereitungen für die 2-Tages-Tour bereits im Februar 2021 begonnen.

Nach Bekanntgabe der definitiven Datum, waren innert 2 Wochen alle Teilnehmer gemeldet und das Hotel inklusiv den Zimmerreservationen gebucht.

Ich richtete einen Whatsapp-Gruppenchat ein und hielt die Teilnehmer auf dem Laufenden. Im Verlauf des Sommers informierte mich Dani Ruppen, dass er und leider nicht begleiten konnte, da er aus familiären Gründen seine Ferien umplanen musste. Folge dessen wurde ein Zimmer frei und ich konnte intern einen Zimmertausch vornehmen, weil sich Yulia und Reto spontan bei mir meldeten, ob noch ein Platz frei wäre.

Die 12 Teilnehmer standen nun definitiv fest. Yulia entschied sich bereits von vornherein mit dem Auto zu fahren und ihre Zeit bis zu unserer Ankunft, am Bielersee zu geniessen. Wir profitierten somit von einem unkomplizierten Gepäcktransport und ich konnte die ursprüngliche Variante (Transport SBB) verwerfen.

Da wir doch schon alle reiferen Alters 😊 sind und auf schlechtes Wetter bzw. Dauerregen verzichten können, klärte ich mit dem Hotel unsere Stornierungsmöglichkeiten ab. So unkompliziert bereits der Mailkontakt zwischen Frau Engel und mir war, so entgegenkommen war auch die Option, dass wir bei schlechten Wetterprognosen, eine Woche vor dem Anlass hätten stornieren können.

Das Hotel war gebucht, der Gepäcktransport gesichert. Somit lag es nur noch an der Routenplanung und da begann meine turbulente Geschichte. Ursprünglich hatte ich auf Strava eine Route eingegeben, war damit nicht zufrieden, da mir diese Variante einfach zu 08/15 erschien. Schliesslich wollte ich meinen VC'ler und Damen etwas bieten und meinem Vorhaben, fahren abseits vom Hauptverkehr, gerecht werden. Ausserdem wollte ich auch landschaftlich mal einen anderen Eindruck vermitteln.

Erfahrung in der Routenplanung hatte ich nicht wirklich. Das vorerst einzige sinnvolle Werkzeug, das mir zur Verfügung stand, war Garmin Connect. Ich wusste aber von einem Velokollegen, dass er die Routen mit BaseCamp plant und seine Touren waren immer perfekt zu fahren. Also sollte auch mein Planwerkzeug nicht gewöhnlich sein. Ich tat mich ziemlich schwer und nach unzähligen Löschen, Neuanfangen, Ändern und Schimpfen, hatte ich dann endlich mein Meisterwerk für die Hinfahrt nach Mörigen geschaffen. Das „Ding“ musste nur noch in Garmin Connect importiert werden.

Die Rückreise für den Sonntag plante ich etwas pragmatischer und nicht so spektakulär, da ich wusste, dass am Sonntag der Hauptverkehr eher dezimiert sein würde.

Bevor ich die GPX Daten in den Gruppen Chat schickte, wurde zu Testzwecken das Smartphone meiner Mutter mit allen möglichen Karten, Text und Dateien beliefert... Sie antwortete dann stets mit „Daumen hoch“, Herzchen, Küsschen etc. Mütter halt 😊.

Eine Woche vor der Tour hatte ich kurz mit Roger Kontakt und er befand diese in Ordnung. Ebenfalls hatte ich mich noch kurz mit Reto besprochen, da er die Gegend im Raum Seeland besser kannte. Im Gegensatz zu Roger äusserte er da eher kleinere Bedenken, stellte jedoch meine Kompetenz 😊 nicht weiter in Frage.

Ich war dann soweit und kopierte Wetterkarten, Routenausschnitt und eben die besagten GPX, knapp eine Woche (Sonntagmorgen) in unseren GruppenChat und wartete gespannt auf Reaktionen... Sonntagabend...nichts....Montag... nichts... Dienstag....nichts....Dienstagabend... da meldete sich Ernesto bei mir und dachte zuerst, dass ich 2 Varianten geschickt hätte und er die Erste (Flache) bevorzugen würde. Ich klärte ihn dann auf, dass die Eine die Hin- und die Andere die Rückfahrt sei. Anhand der Kartenausschnitte war dies zwar ersichtlich, aber ich hätte wohl die GPX-Dateien in der richtigen Reihenfolge schicken sollen. Beim nächsten Mal weiss ich es dann, falls es je ein nächstes Mal geben wird, nach diesem Wochenende 😊. Ernesto war bewusst, dass die Streckenwahl von mir sehr ambitioniert gewählt war und deutete an, dass er zusammen mit Nicole voraussichtlich eine flache Variante wählen und sie sich unterwegs uns anschliessen würden.

Obwohl, einzig Ernesto sich meldete, wurde ich doch etwas unsicher und kontaktierte nochmals Roger, er meinte in breitem Walliserdiisch: „Du masch das scho richtig. Wiär hei ja där Zijt. Ich würd nimmä zviel Änderu. Hesch ja d'Routä kommuniziert“.

Dann endlich war es soweit, ich hatte zwar noch zwei kleine Änderungen vorgenommen, da ich gesehen haben, dass doch noch eine Hauptverkehrsader auf der Route lag. Am Samstagmorgen rief Nicole an, und teilte mir mit, dass sie sich bereits am Vorabend nicht gut fühlte und es besser sei, auf die Hinfahrt von 123 km und 1800 hm, zu verzichten. Zusammen mit Dani und Ruth, entschieden sich Ernesto und Nicole mit dem Auto nach Möriegen zu fahren und von dort mit dem Velo eine leichte Runde zu fahren und uns evtl. entgegen zu kommen.

Um 08:45 luden wir das Gepäck in Yulias Auto und ich gab noch ein paar Informationen. Eine Info sorgte dann auf dem Weg, beim Nachtessen und am nächsten Tag und vermutlich für alle Ewigkeit für Unterhaltung, die Geschichte mit dem Wiliberg. Achtung - Insider 😊.

Unsere Route führte zum Hallwilersee über Leutwil, Zetziwil, Gonterschwil, Kilchlerau ... kurz beschrieben, einfach über alle Hügel die uns bis zur Kantonsgrenze Luzern in die Quere kamen. Marcel begleitete uns ein Stück und machte sich ab Schmiedrued wieder auf den Nachhauseweg.

Christina meinte nach gut 30 Kilometer, wir sind immer noch im Kanton Aargau und haben schon 1000 Höhenmeter hinter uns. Auch Reto scherzte, dass wir bei diesem Vorwärtskommen sicher 6 Stunden unterwegs sein werden. Na ja so weit davon entfernt waren wir nicht, bei der Ankunft in Möriegen stand auf meinem Garmin „Bewegungszeit“ 5:39:21, aber eben „wiär hei ja där Zijt“. Ich durfte einige Sprüche über mich ergehen lassen, mit dem Wissen, dass meine Vereinskollegen mich nur aufziehen wollten. Für das Highlight des Tages sorgte dann die Fahrt durch ein Waldstück, wo wir alle befürchteten, dass wir da heil runter zu kommen. Die Strasse war schmal, der Belag sehr schlecht. Meine grösste Sorge, ja nicht auf einem Kiesweg landen, da der Weg nach unten auch unübersichtlich und steil war.

Christoph war begeistert, endlich hatte er eine neue Route gefunden, für die nächsten Ausfahrt ins Ruedertal 😊.

Der bedeckte Himmel und die kühlen Temperaturen begleiteten uns schon seit dem Start. In Lotzwil machten wir unsere erste grosse Pause und füllten unsere Depots auf, bevor es dann weiter „mal ufä mal abä“ ging. Ich war schon sehr unter Druck, ob alles passt, wir uns nicht verfahren und für mich ein wichtiger Faktor, weg vom Hauptverkehr. Meine „VC'ler“ gaben mir ein gutes Gefühl und vertrauten mir und meiner Routenplanung und gemeinsam schaffen wir sowieso alles.

Einen einzigen Platten gab es doch noch zu flicken und Hanspeter wechselte den Schlauch innert gefühlten 5 Minuten. Während dem kurzen Boxenstopp, liessen wir andere Reparatur-Episoden Revue passieren und amüsierten uns darüber.

Endlich zeigte sich der Himmel freundlich und wir gönnten uns kurz vor dem Ziel, im hübschen Städtchen Aarberg, nochmals eine Kaffeepause, bevor wir dann die restlichen 10 Kilometer noch vor uns hatten.

In Mörigen angekommen, begrüsst uns Ernesto. Sie hatten am Nachmittag ebenfalls eine kleine Ausfahrt nach Aarberg gemacht. Eigentlich wollten wir uns auf einer Teilstrecke treffen, das klappte dann doch nicht, obwohl sie ebenfalls in Aarberg beim „Käffälä“ waren.

Beim Nachtessen sassen wir dann alle zusammen im Hochzeitssaal, welcher natürlich auch für amüsanten Gesprächsstoff sorgte. Überhaupt hatten wir einen sehr gemütlichen und lustigen Abend. Wir diskutierten über Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges. Das Nachtessen war ausgezeichnet und mit der Wahl des Hotels Seeblick waren alle sehr zufrieden.

Zum Frühstück trafen wir uns dann um 08:00 Uhr Sonntagmorgen. Wir starteten unsere Heimreise bei Sonnenstrahlen und endlich wärmeren Temperaturen. Das 4-er Grüppchen (Ruth, Dani, Nicole und Ernesto) unternahmen später vor Ort noch eine Velotour und konnten etwas mehr Sonne aufftanken, als wir auf unserer Heimreise. Yulia besuchte die St. Petersinsel und machte sich dann auch bald auf den Rückweg nach Wohlen.

Da das Wetter in Richtung Aargau nicht so inspirierend aussah, kam uns meine einfachere und flachere (dachte ich 😊) Routenwahl sehr entgegen. In Langenthal machten wir unsere einzige Pause und ab da lag dann die Routenführung nicht mehr in meinen Händen. Ich übergab das Zepter und überliess den Ortskundigen die Führung, so dass wir auf noch direkterem Weg nach Hause kamen.

In Zofingen durften wir dann nochmals kräftig in die Pedalen treten, der Weg nach Bottenwil war nicht ohne. Ich konnte mit ruhigem Gewissen hochradeln und musste mir keine Gedanken mehr machen, weil ich am Vortag meinen „Leuten“ zugemutet hatte, über die steilen Anstiege zu fahren. Diese „Bottenwilerhöhe“ hat knackige Anstiege, nach meinem Gefühl, steiler als die ersten drei Hügel vom Vortag. Ich hatte auch schon lahme Beine vom Samstag.

Die Sonne guckte doch noch kurz raus und erkundigte sich, ob wir trocken, zufrieden und vor allem unfallfrei in Wohlen ankamen. Vor der Einfahrt des 3. letzten Kreisel in Wohlen, fuhr zeitgleich Yulia an uns vorbei. Yeh, das war wirklich ein super Timing. Wir

genehmigten uns im San Marco ein letztes Bier. Man(n) hörte deutlich wie mir der Stein der letzten Tage, vom Herzen fiel, phuu... alles hat bestens geklappt. Endlich konnte ich mein erleichtertes breites Lachen zeigen.

Wie jeder unserer Anlässe, ob ein oder zwei Tage oder gar eine ganze Woche, wird auch die 2-Tages Tour in schöner und lustiger Erinnerung bleiben.

Danke Roger, Christoph, Hanspeter, Christina und Sepp, Yulia und Reto, Ruth und Dani, Nicole und Ernesto für euer Vertrauen in meine Organisation.

Bis zum nächsten Mal

Üchi Daniela